SENSING SITES

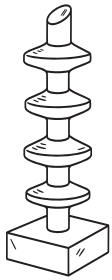
DEKOLONIALE
GEDÄCHTNISSUCHE

23. Oktober —
29. November 2026

Künstlerische Intervention
und kulturelle Veranstaltungsreihe

München

maat-archiv.de



SENSING SITES

Guten Tag und herzlich willkommen

zu *Sensing Sites - Dekoloniale Gedächtnissuche!*

Mehr als zehn Jahre nach dem großen Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt *Decolonize München* im Münchner Stadtmuseum wird der postkoloniale Stadtraum erneut Anlass gemeinsamer Auseinandersetzung.
Mit *Sensing Sites* öffnen sich Räume und Orte für zeitgenössisches Erinnern, für kritische Forschung und für die Frage, wie deutsche Kolonialgeschichte und ihre - bis heute wirksamen - Folgen in der Stadt sichtbar, spürbar und verhandelbar werden können.

Ausgangspunkt ist die Installation LIVING LAYERS von Nando Nkrumah auf dem Alten Südlichen Friedhof. Es ist wunderbar, dass damit nun auch ein öffentlich zugängliches Kunstwerk für Menschen und Gemeinschaften gesetzt wird, die von Kolonialgeschichte, Verschleppung, Gewalt und der Auslöschung eigener Geschichte betroffen waren. Dies gilt ebenso für jene, die sich kolonialer Ausbeutung entgegenstellten, Widerstand leisteten und deren Arbeit bis heute fortgesetzt wird.

Gemeinsam zelebrieren wir daher nicht nur die Einweihung der künstlerischen Intervention. Wir würdigen auch den langen Prozess ihrer Entstehung, die Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen und die vielfältigen Formen des Erinnerns, die durch *Sensing Sites* möglich werden. Mit künstlerischen Performances, Vorträgen und Gesprächen aus unterschiedlichen Perspektiven wird der Stadtraum als Ort des gemeinsamen Erinnerns auf vielfältige Weise erfahrbar. Gedenken soll dabei nicht nur schmerzhaft und belastet sein, sondern auch Raum für Widerstandskraft und Verbundenheit eröffnen.

Erfreulich ist daher, dass sich in den vergangenen Jahren einiges verändert hat: Die Anerkennung deutscher Kolonialgeschichte und ihre systemischen Auswirkungen auf Gesellschaft, Stadtgeschichte und Kultureinrichtungen ist inzwischen gewachsen und vielerorts verankert.

Es wurde und wird wichtige kritische Vermittlungsarbeit geleistet – in Institutionen der Kultur und Bildung gleichermaßen selbstkritisch wie zunehmend in der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und politisch Engagierten und betroffenen Communities.

Besonders wertvoll ist, dass dazu nicht nur miteinander gesprochen, sondern auch wachsend vertrauensvoll miteinander gearbeitet wird. Das sind vielversprechende Entwicklungen …

Sensing Sites verstehen wir, die wir diese Arbeit als Akteur*innen schon lange Jahre ausdauernd anstrengen, einfordern und fördern, daher als einen Beitrag zu einer lebendigen und würdigenden Erinnerungskultur. Zugleich möchten wir mit *Sensing Sites* die Arbeit, Forschung und das resiliente Kunstschaffen von Menschen aus den diasporischen und dekolonisierenden Communities feiern, die uns ihre Perspektiven eröffnen und für uns alle die Nahrung bereithalten, die wir in der aktuell belasteten Zeit gesellschaftspolitischer Mangelernährung so dringend benötigen!

Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten, die diesen Prozess mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement ermöglichen, und freuen uns auf den gemeinsamen Austausch und die Begegnungen mit der Stadtgesellschaft – im Stadtraum – im Rahmen der Veranstaltungen.

Herzlichen Dank allen Aktiven aus der Zivilgesellschaft, allen Beteiligten der städtischen Institutionen und vor allem der Münchner Stadtbibliothek für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rahmen des Eröffnungswochenendes. Unser besonderer Dank gilt Public History und Public Art im Kulturreferat für die Begleitung und Förderung von *Sensing Sites*.

Sarah Bergh und Modupe Laja

Sensing Sites - Dekoloniale Gedächtnissuche - so lautet der Titel des fünfwöchigen Programms, das die Kuratorinnen Modupe Laja und Sarah Bergh zusammen mit einem Bündnis an Akteur*innen aus München und darüber hinaus auf die Beine gestellt haben.

Das Projekt richtet den Blick auf bis heute wirksame koloniale Verflechtungen im Stadtraum und auf Formen widerständigen Erinnerns.

Mit einer Vielzahl multiperspektivischer, aktivierender wie bewegender Veranstaltungen und einer künstlerischen Intervention spürt *Sensing Sites* verdrängten Perspektiven und Orten der lokalen Kolonialgeschichte nach.

Dem Projekt vorausgegangen war eine Empfehlung des Bezirksausschusses Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt, für die beiden südamerikanischen Kinder, die in Europa als „Juri“ und „Miranha“ bekannt sind, ein Erinnerungszeichen zu setzen. Die Kinder wurden von den Forschungsreisenden Johann Baptist von Spix und Carl Friedrich Philipp von Martius 1820 nach München verschleppt und starben bald nach ihrer Ankunft - beigesetzt wurden sie am Alten Südlichen Friedhof in München. Heute ist vom Grab der Kinder nichts mehr zu sehen. Erhalten geblieben ist die Grabplatte im Depot des Münchner Stadtmuseums.

Dem Kulturreferat sind das Thema Kolonialismus und die Bezüge in der Münchner Stadtgeschichte sowie der Umgang damit in der Gegenwart wichtige Anliegen. Daher freut es mich besonders, dass es dem Projektteam gemeinsam mit der Landeshauptstadt München gelungen ist, ein temporäres Erinnerungskunstwerk im Alten Südlichen Friedhof auf den Weg zu bringen: Eine Bronzeskulptur des Künstlers Nando Nkrumah, der Geschichten von Menschen sichtbar macht, die im kolonialen Kontext entrechtet, verschleppt oder zur Schau gestellt wurden.

Unter anderem sind das Geschichten von Juri und Miranha oder auch von Cula und von Akafede. Die Skulptur erinnert nicht nur, sondern verleiht mit einer virtuellen Ebene, die Interessierte über ihr Smartphone vor Ort erleben können, Betroffenen des Kolonialismus in München eine Stimme.

Ich möchte mich herzlich bei Modupe Laja und Sarah Bergh sowie Nando Nkrumah und den vielen Mitwirkenden bedanken. Nur durch ihr Engagement und ihre bundesweite Vernetzung ist es möglich, dass wir einmal mehr die Gelegenheit erhalten, den Blick auf unsere Stadt zu weiten, auf das, was in sie eingeschrieben ist oder auf das, was fehlt.

Die Nachwirkungen des Kolonialismus haben sich in Deutschland in Denkmäler, Straßennamen oder Namen von Ladengeschäften eingeschrieben. Und sie finden sich in anhaltender Diskriminierung, rassistischen Stereotypen und Denkmustern. Wenn wir über die Auseinandersetzung mit Kolonialismus sprechen, müssen wir deshalb immer das gesamte Spektrum sehen – und kritisch hinterfragen, welche Rolle Institutionen bei der Fortschreibung von Stereotypen und Ausschlussmechanismen spielen.

Mein Dank gilt auch all jenen, die ihr kolonialkritisches Wissen und ihre Unterstützung eingebracht haben, um dieses Projekt zur Realisierung zu bringen. Denn nur in Wechselwirkung mit einer aktiven Zivilgesellschaft, engagierten Künstler*innen und Kulturschaffenden können Institutionen wie das Kulturreferat das Ihrige dazu beitragen, die längst überfällige Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus weiter voranzutreiben.

Die Zusammenarbeit mit bundesweiten Partner*innen werden wir in München ebenso engagiert fortsetzen wie den vertrauensvollen Dialog mit den Münchner Communities ausbauen.

Dem Projekt *Sensing Sites* und allen Veranstaltungen wünsche ich von Herzen möglichst viele Besuchende!

Marek Wiechers

Kulturreferent der
Landeshauptstadt München

Fotocredit: Lea Wagner

Dekoloniale Erinnerungsarbeit ist die aktive, kritische Auseinandersetzung mit den Lücken der Schwarzen Geschichte in Europa.

Welche widerständigen Narrative blieben bisher ungehört?

Welche Perspektiven, Erfahrungen und Handlungen sind bis heute verborgen?

Koloniale Spuren sind in Städten, Institutionen und Bildern ebenso wie in unserem kollektiven Gedächtnis eingeschrieben und wirken fort. Die historische Aufarbeitung der Geschichte(n) von Menschen, die von (post) kolonialen Erfahrungen betroffen sind, ist deshalb für mich seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Dazu gehören die biografischen Erfahrungen afrikanischer und afrodiasporischer Menschen, ihr Widerstand ebenso wie ihr historisches Vermächtnis und ihre vielfältigen Beiträge zur Geschichte und Gegenwart.

Die von den Vereinten Nationen 2015 ausgerufene und bis 2034 verlängerte Internationale Dekade für Menschen afrikanischer Herkunft lenkt den Blick in besonderer Weise auf diese Geschichte(n) und ihre Anerkennung. Die Sichtbarmachung dieser Leerstellen ermöglicht uns, Geschichte umfassender zu verstehen und unterschiedliche Perspektiven anzuerkennen.

Ich freue mich daher sehr, Patin von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* zu sein. Diese gemeinsame wichtige Gedächtnisarbeit ist ein bedeutendes Zeichen und lädt dazu ein, uns auf die Suche zu begeben.

Dekoloniale Erinnerungsarbeit ist nicht nur ein Blick zurück. Sie stellt uns vor die Frage: Wie kann ein verantwortungsvoller Umgang mit Vergangenheit und Gegenwart unser Handeln heute und in Zukunft positiv prägen und mitbestimmen – in der Stadtplanung, in der Bildung, in der Kulturpolitik und im Alltag?

Ich wünsche mir, dass *Sensing Sites* lebendige Resonanz findet und LIVING LAYERS nachhaltige Wirkungskraft entfaltet – als Impulse für eine dekoloniale Erinnerungspolitik, die München und Bayern langfristig prägt.

Dr. Pierrette Herzberger-Fofana

Ehemalige EU-Abgeordnete und Ehrenbürgerin der Stadt Erlangen

LIVING LAYERS, Nando Nkrumah

Im Rahmen von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* wurde im November 2025 in Kooperation mit Public Art und Public History München ein Ideen- und Kunstwettbewerb für eine dekoloniale Intervention ausgelobt. Im April 2026 erhielt mein Konzept LIVING LAYERS zu meiner Freude den Zuschlag für eine Realisierung der Installation.

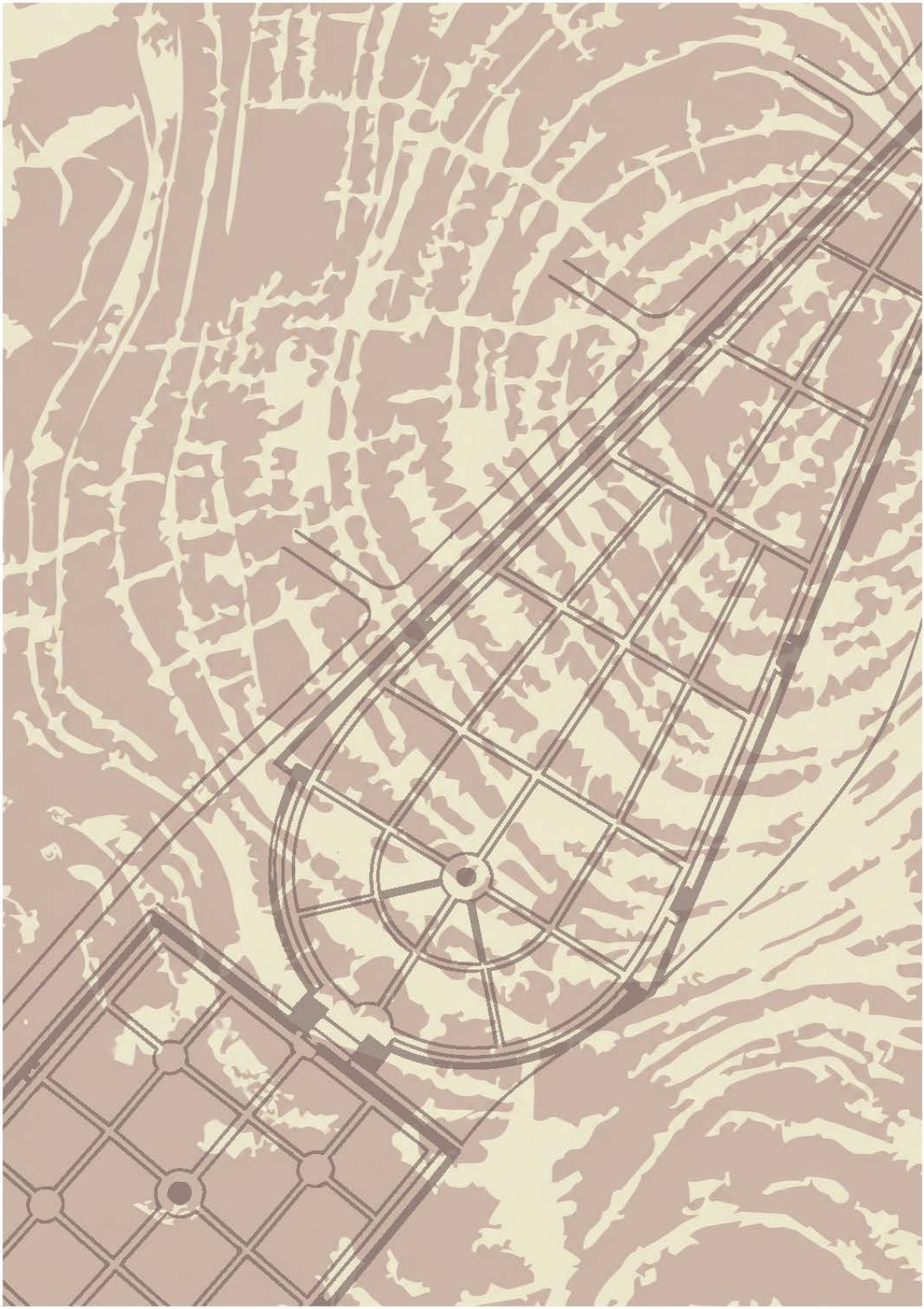
Mein künstlerisches Werk LIVING LAYERS gedenkt der Menschen, die im 19. Jahrhundert im kolonialen Kontext unter menschenunwürdigen Umständen nach München gelangten und auf dem Alten Südlichen Friedhof begraben wurden. Die materiellen Spuren ihrer Anwesenheit sind mittlerweile weitgehend verschwunden.

Wesentliches Anliegen und Ziel meiner Arbeit ist es, Zugänge auf verschiedenen Ebenen zu ermöglichen und vielschichtige Informationsträger zu erschaffen, die über den Alten Südlichen Friedhof hinauswirken. Das zentrale Denkzeichen ist dabei eine Bronzestele auf Granitsockel. Vier organische Scheiben mit wellenförmigen Lebensringen sind jeweils einer Person gewidmet: Cula, Akafede Dalle, Miranha und Juri. Die zeitliche Anordnung der Scheiben verbindet ihre individuellen Lebensgeschichten mit einer gemeinsamen Zeitkurve.

Neben historischen Informationen erweitern virtuelle Augmented-Reality-Szenarien und Briefe den physischen Erinnerungsort um imaginierte Perspektiven. In den für die Arbeit entwickelten Briefen und virtuellen Szenarien manifestieren sich Wünsche, Möglichkeiten und alternative Lebensverläufe. Indem wir uns andere Zukünfte vorstellen, verändern wir auch unseren Blick auf das, was im Jetzt möglich sein kann. LIVING LAYERS versteht Erinnerung deshalb nicht als abgeschlossenen Blick zurück, sondern als einen lebendigen Prozess, in dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verwoben sind.

Nando Nkrumah

Bildender Künstler



INHALTSVERZEICHNIS

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE 23. – 25.10.26 S. 14

RAHMENPROGRAMM

- VERANSTALTUNGEN S. 20
- INTERVENTIONEN UND AUSSTELLUNGEN S. 46
- ÜBERSICHT STADTRUNDGÄNGE S. 48
- ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE S. 50

INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGSORTE S. 51

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT S. 54

FÖRDERUNGEN UND KOOPERATIONEN S. 58

DANKSAGUNG S. 60

IMPRESSUM S. 63

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist **frei**, soweit nicht anders angegeben.

ERÖFFNUNG

23.10.2026
19:00 UHR

GASTEIG HP8
SAAL X

Wir laden die Öffentlichkeit sowie Akteur*innen aus Stadtverwaltung, Kultur, Wissenschaft und Zivilgesellschaft herzlich zur Eröffnung von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* ein.

Gemeinsam würdigen wir die Zusammenarbeit, die zur Entstehung des Programms geführt hat, und feiern die Einweihung der Intervention LIVING LAYERS von Nando Nkrumah als GeDenkzeichen für ein vielstimmiges und lebendiges Erinnern im Münchner Stadtraum.

Mit Stadtrundgängen, Performances, Podien und weiteren künstlerischen Formaten widmen wir uns der Vergegenwärtigung deutscher Kolonialgeschichte und leisten gemeinsam Aufarbeitung. Im Zentrum bleibt die Frage: Wie können wir auch weiterhin dekoloniale Formen des Erinnerns praktizieren, weiterentwickeln und im Stadtraum verankern?

MIT:
Marek Wiechers, Kulturreferent der LH München |
Dr. Arne Ackermann, Direktor Münchner Stadtbibliothek |
Dr. Pierrette Herzberger-Fofana, Politikerin, ehemalige MdEP |
Nando Nkrumah, Künstler | Njamy Sitson, Musiker | Laia RiCa und Yahima Piedra Córdova, Künstler*innen KMZ Kollektiv |
Sarah Bergh und Modupe Laja, samo-Projektteam

Veranstaltet von: samo - Projektteam
Mit Unterstützung von: Münchner Stadtbibliothek und Public History und Public Art, Kulturreferat der LH München
In Kooperation mit: Internationales Figurentheaterfestival Wunder. 2026

Opening Ritual
LIVING LAYERS
Einweihung der künstlerischen Intervention

Am Tag nach dem Auftakt lädt *Sensing Sites* zu einem besonderen Erinnerungsort: dem Alten Südlichen Friedhof. Das Eröffnungsritual erinnert an Menschen, die im Zuge des Kolonialismus nach Europa verschleppt wurden, in München verstarben und hier beigesetzt wurden.

Gemeinsam gedenken wir ihnen und setzen ein Zeichen für ein würdiges Erinnern im Stadtraum.

Zu Beginn präsentiert Njamy Sitson „Ode an die Ahnen – Wurzeln der Identität" – eine musikalische Performance mit Stimme, Flöte (N´dehou) aus der Musiktradition der Aka, Ngoni (Harfe), Sanza (Daumenpiano) und Percussion. Anschließend wird LIVING LAYERS von Nando Nkrumah feierlich eröffnet und eingeweiht. Zum Abschluss führt ein Rundgang mit Decolonize München vor Ort zu den Spuren kolonialer Geschichte.

MIT:

Beatrix Zurek, Erste Werkleiterin Friedhöfe und Bestattung München, Gesundheitsreferentin LH München | Künstler Nando Nkrumah und Njamy Sitson | Decolonize München

24.10.2026
BEGINN
12:00 UHR

PATHOLOGISCHES INSTITUT DER LMU
THALKIRCHNER STR. 36/ECKE WINCKELSTRASSE

Veranstaltet von: samo-Projektteam sowie Public History und Public Art, Kulturreferat der LH München in Kooperation mit Städtische Friedhöfe München.

Wie geht postkoloniales und dekolonisierendes Gedenken im öffentlichen Raum?
Panel-Talk

24.10.2026
15:00 UHR

GASTEIG HP8
PROJEKTOR

Wie können künstlerische Interventionen neue Perspektiven auf koloniale Geschichte eröffnen? Wie lässt sich Gedenken im öffentlichen Raum dekolonisierend gestalten? Und welche Rolle spielen dabei Kunst, Erinnerung und gesellschaftliche Teilhabe?

Für das Gespräch kommen Künstler*innen zusammen, die am Ideenwettbewerb von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* beteiligt waren. Sie sprechen über künstlerische Ansätze und darüber, wie öffentliche Räume zu Orten dekolonialer Erinnerung werden und vielstimmig gestaltet werden können.

MIT:
Biancka Arruda Miranda, Hope Bartley, Nando Nkrumah, Ifeanyi C. Okolo, Barbara Walker, Torita Wolfart
Moderation: Patricia Vester, Künstlerin und Kunstkritikerin

Veranstaltet von: Münchner Stadtbibliothek
In Kooperation mit: samo-Projektteam

ZEA MAYS

Dekoloniale Materialperformance mit Mais, Popcorn und Monsanto

Das KMZ KOLLEKTIV setzt sich künstlerisch und aktivistisch mit kolonialen Spuren, Raubkunst, Ernährung und Ökologie auseinander. ZEA MAYS nimmt im Stück ein Korn unter die Lupe, das oft mit einem Kino-Snack und gelben Kolben assoziiert wird. Das ursprünglich aus Mexiko stammende „Wunderkorn" wird hauptsächlich als Tierfutter und in Biogasanlagen verwendet, steckt aber auch in vielen Produkten unseres täglichen Lebens: in Nahrungsmitteln, Einweggeschirr, Verpackungsmaterial, in T-Shirts und im Tank. Die vier Performer*innen verfolgen diese erstaunlich wandelbare Pflanze vom Schöpfungsmythos der Maya über seine globale Verbreitung seit der Kolonialisierung, den Monsanto/Bayer-Genmais-Skandal bis zu seiner Reimplantierung nach indigenen Anbaumethoden auf Berliner Böden und Bühnen.

Mit Live-Sound, Kameras und Popcorn-Maschinen beleuchtet ZEA MAYS globale Ernährungsketten und fordert ein ökologisches Denken ein: Eat local, act global!

MIT:

KMZ Kollektiv | Kaffee mit Zucker

INFORMATIONEN UNTER FIGURENTHEATER-GFP.DE
TICKETS ZU € 5,00 BIS € 30,00 AUF DER WEBSITE RAUSGEGANGEN.DE

Veranstaltet von: Wunder. 2026 – Internationales Figurentheaterfestival München

24.10.2026
18:00 UHR

SCHWERE REITER

Hinweis:
***Am Sonntagmittag (25.10.26)** findet im Rahmen des Figurentheaterfestivals ein "Taco Talk" mit den Performer*innen des KMZ Kollektiv statt.*
Ort: schwere reiter, Beginn: 12:00Uhr

Auf den Spuren der Familie Diek

Ausstellungseröffnung und Lesung

25.10.2026
15:00 UHR

GASTEIG HP8
FLÄCHE 2. OG

Die Ausstellung ist bis zum 29. November im HP8 Gasteig zu sehen.

Die Ausstellung erzählt die Geschichte der afrodeutschen Familie Diek, deren Weg seit 1891 von Kamerun nach Deutschland führt. Sie zeigt generationsübergreifend den Kampf gegen Rassismus und das Überleben als Schwarze Gemeinschaft im Nationalsozialismus. Infolge der NS-Rassenpolitik werden viele Schwarze Menschen verfolgt, zwangssterilisiert oder ermordet und erfahren auch nach 1945 Ausgrenzung und Stigmatisierung. Erst in den 1980er-Jahren wird ihre Geschichte im Zusammenhang mit der neu entstandenen Schwarzen Frauenbewegung erforscht und dokumentiert.

Vor 40 Jahren erscheint May Ayims wegweisendes Buch „Farbe bekennen“, in dem Abenaa Adomako über ihre Familiengeschichte spricht. Die Nachfahrin und Aktivistin führt durch die Ausstellung, die koloniale Kontinuitäten, Widerstand und Selbstbehauptung sichtbar macht.

MIT:
Abenaa Adomako

Veranstaltet von: Münchner Stadtbibliothek
In Kooperation mit: MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv

Mein Opa auf den Marshallinseln

Die wundersame Welt der deutschen Familiennarrative

Theaterperformance

Neben Kindheitserinnerungen blieben der Figurenspielerin Vanessa Valk von ihrem Großvater zwei Fotoalben und ein Tagebuch, die von seiner Reise auf die Marshallinseln im Jahr 1911 zeugen. In den Geschichten der Familie galt der Opa als „Held“. Drei Jahre blieb er dort, bis der Patriot eine „Südseefrau“ auf den Inseln sitzen ließ und zurückkehrte, um für sein Vaterland in den Krieg zu ziehen.

Wie erzählt sich aus heutiger Sicht die Geschichte eines waschechten Kolonialisten, dessen Heldenanekdoten in der Familienüberlieferung sein späteres Nazitum überdeckten? Wer entscheidet überhaupt, welche Geschichten innerhalb einer Familie erzählt und welche unter den Teppich gekehrt werden?

25.10.2026
19:00 UHR

PATHOS THEATER

MIT:
Vanessa Valk, Theater TIER

INFORMATIONEN UNTER FIGURENTHEATER-GFP.DE
TICKETS ZU € 5,00 BIS € 30,00 AUF DER WEBSITE RAUSGEGANGEN.DE

Veranstaltet von: Wunder. 2026 – Internationales Figurentheaterfestival München

Jüdischsein und Schwarzsein – geteilte Erinnerungen, verflochtene Geschichten
Podium

27.10.2026
19:00 UHR

NS DOKU

Wie werden Geschichten von Verfolgung, Widerstand und Zugehörigkeit erinnert? Und wie verändern sich Erinnerungskulturen, wenn unterschiedliche Erfahrungen von Rassismus, Antisemitismus und Ausgrenzung miteinander ins Gespräch kommen?

Das Podium lädt dazu ein, jüdische und Schwarze Perspektiven auf Geschichte und Gegenwart zusammenzudenken. Im Mittelpunkt stehen persönliche, künstlerische und gesellschaftliche Zugänge zur Erinnerung:

Welche Leerstellen prägen unsere Erzählungen?
Welche Verbindungen zwischen unterschiedlichen Erfahrungen werden sichtbar - und auf welche Weise öffnen wir neue Formen des kreativen Erinnerns?

Ein Gespräch über verflochtene Biografien, bewegte Geschichten und die Herausforderungen einer pluralen Erinnerungskultur.

MIT:
Philip Egbune, nigerianisch-russischer bildungspolitischer Referent mit deutscher Biografie und Barbara Walker, deutsch-jamaikanische Künstlerin

Moderation: Dr. Mirjam Zadoff
Leitung NS-Dokumentationszentrum

Veranstaltet von: NS-Dokumentationszentrum und MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv

Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadoura

Film und Gespräch

Der Film von Re Karen aus dem Jahr 1987 erzählt anhand der Lebensgeschichte Fasia Jansens von den Erfahrungen einer Schwarzen Deutschen im Nationalsozialismus sowie von ihrem späteren Engagement gegen Rassismus, Faschismus und soziale Ungleichheit. Die 1929 als Tochter des liberianischen Generalkonsuls Momulu Massaquoi und der Hamburgerin Elli Jansen geborene Liedermacherin, Gewerkschafterin und Aktivistin für Frauenrechte, Frieden, Umwelt und Menschenrechte überlebte medizinische Experimente und Zwangsarbeit im Nazi-Regime nur knapp. In den 1980er Jahren porträtierte die Regisseurin Re Karen die charismatische Freiheitskämpferin Fasia Jansen, die zu einem Vorbild der europäischen feministischen Friedensbewegung wurde.

MIT:
Jasmin Eding und Modupe Laja von
ADEFRA Schwarze Frauen in Deutschland
Regisseurin Re Karen

TICKETS ZU € 5,00 AN DER ABENDKASSE DES FILMMUSEUMS

Veranstaltet von: Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum
In Kooperation mit: Sammlung Stadtkultur des Münchner Stadtmuseums und MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv

29.10.2026
19:00 UHR

FILMMUSEUM

Von der Wunde zur Stimme

Express Your Feminist Voice!

Workshop

29.10.2026
19:00 UHR

EINEWELTHAUS
MÜNCHEN

Von der Wunde zur Stimme ist ein künstlerisch-partizipativer Workshop für Widerstand, Erinnerung, Selbstbestimmung und dekolonialen Feminismus. Gemeinsam wird ein geschützter Raum der Sororidad – der Solidarität unter Frauen – geschaffen, in dem Kreativität, dekoloniale Erinnerung und transkultureller Austausch zusammenkommen.

Ausgangspunkt ist die Idee „Unser Körper ist unser erstes Territorium". Er ist weder Ressource noch Besitz, sondern ein Ort von Selbstbestimmung, Würde und Freiheit. Es geht um Fragen zu Machtverhältnissen in der Ausbeutung von Mensch und Natur und darum, wie diesen mit kreativen Ausdrucksformen begegnet werden kann.

Wir schlagen eine Brücke zwischen München und Abya Yala (Lateinamerika) und verbinden Erfahrungen, Wissen und Kämpfe migrantischer Gemeinschaften mit unserer Lebensrealität hier. Dabei begegnen wir dem Konzept des Buen Vivir – der Vision eines guten Lebens für alle, im Einklang miteinander und mit der Natur.

MIT:
Dr. Corina Toledo

Veranstaltet von: frau-kunst-politik e.V.

In Fremder Erde Sterben
The Last Dance
Workshop

30.10.2026
10:00 UHR

LUISE KULTUR

Was wird möglich, wenn wir uns dem Druck widersetzen, immer vorwärts zu gehen, uns zusammenzureißen, durchzuhalten, mehr zu werden?

In diesem Workshop erkunden wir das Sterben als eine Praxis der Aufmerksamkeit für unsere körperlichen Erfahrungen: für das Vergängliche, das Zerbrechliche, das Unsichtbare und das Unabgeschlossene. Wir spüren, wie sich Körper, Identitäten, Erinnerungen und Umgebungen verändern, verschwinden und verwandeln – und was durch diese Prozesse entstehen könnte.

Sterben ist auch eine Heimkehr – eine Rückkehr zu dem, was wesentlich ist, zu dem, was bleibt, wenn das Überflüssige wegfällt. Es ist nicht einfach eine Rückkehr zu dem Ort, von dem wir gekommen sind, sondern zu dem, was uns miteinander verbindet: zur Erde, zueinander, zum Puls des Lebens, der über den individuellen Körper hinaus weitergeht.

Was wird möglich, wenn wir gemeinsam das Sterben praktizieren? Und wie könnte eine solche Praxis verändern, wie wir in der Gegenwart leben – in diesem flüchtigen, unvollendeten Moment, in dem wir noch hier sind?

MIT:

Ming Poon, Tänzer und Choreograph (mingapur.com)

DER WORKSHOP FINDET AUF ENGLISCH STATT.
BEGRENZTE PLÄTZE. DIE TEILHNAME IST KOSTENLOS.
INFORMATIONEN & ANMELDUNG: sensingsites@maat-archiv.de

In Fremder Erde Sterben

Eine Performative Recherche

30.10.2026
19:30 UHR

LUISE KULTUR

Wo sitzt die Erfahrung von Entwurzelung im Körper?
Wie finden verwundete Körper zurück zu ihrer Kraft?

Ausgangspunkt der Recherche ist die Frage, wie sich koloniale Gewalt, Verschleppung und traumatisierte Erinnerung in Körper einschreiben – und wie Tanz Räume für Trauer, Widerstand und Visionen von Überleben öffnen kann.

Im Zentrum stehen drei Tänzer*innen, die Kurzchoreographien zu Sterben, Übergang und Neuanfang entwickeln. Dabei wird „Sterben“ nicht ausschließlich biologisch verstanden, sondern als Verlust von Sprache, Herkunft, Zugehörigkeit, Sichtbarkeit und auch Spiritualität. Zugleich zeigt In Fremder Erde Sterben Formen von Weiterleben und Wiedergeburt. Der Abend verbindet Interviews mit vier Künstler*innen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen mit Tanz zu einer performativ-filmischen Collage über kraftvolle Transformation und kolonial geprägte Resilienz.

MIT:
Amie Jammeh, Pali Nafer und Amelia Uzategui Bonilla (Tanz) | Hope Bartley, Patricia Costache, Maria Virginia Gonzalez Romero und Kokonelle (Interviews) | Severin Vogl (Kamera und Videobearbeitung) | Ming Poon (Künstlerische Kuration) Sarah Bergh (Kuration und Produktion)

TICKETS ZU € 7,00 BIS € 10,00
Reservierung: sensingsites@maat-archiv.de

Veranstaltet von: bergh kultur und kunstprojekte
In Kooperation mit: LUISE Kultur

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Gefördert durch das Kulturreferat der LH München

A volta dos que nunca (se) foram

Die Rückkehr derer, die nie gegangen waren – Fragmente einer kontrakolonialen Geschichte

Die multimediale Ausstellung erzählt kontrakoloniale Geschichten und folgt den physischen und räumlichen Spuren kolonialer Gewalt in München. Im Alten Südlichen Friedhof wurden zwei indigene Kinder aus dem Amazonas begraben, die von „Viajantes“ (Reisenden) nach München verschleppt, ausgestellt wurden und kurz darauf starben. Martius und Spix reisten von 1817 bis 1820 nach Brasilien. Als Teil einer mit bayerischem Geld finanzierten „erfolgreichen Forschungsreise“ wurden die Kinder von ihnen neben Flora und Fauna als Beute präsentiert. Später wurden ihre „Körper-Territorien“ versetzt – die letzten Spuren verschwanden.

Auf Einladung der Mubuka Initiative kam erstmals eine Nachfahrin des Miranha-Volkes nach München, um über die in der Stadt begangene koloniale Gewalt zu sprechen. Indigene Menschen werden dabei nicht nur beschrieben, sondern erzählen selbst ihre Geschichte und die Folgen kolonialer Auslöschung. Die Ausstellung dokumentiert Begegnungen von und mit Akteur*innen der Stadtgesellschaft, Redebeiträge und einen Rundgang über den Alten Südlichen Friedhof. Sie thematisiert zudem indigene Selbstbestimmung, Klimagerechtigkeit, die Folgen kolonialer Fremdzuschreibungen und den Widerstand indigener Frauen – und weitet den Blick auf ihre Kämpfe gegen (Neo-)Kolonialismus.

MIT: Biancka Arruda Miranda (Kuration). Unter Mitwirkung von Paulo Cesar dos Santos Conceição, Ivana Curi und Maurille Jeritz Jacinto Gomes Kukama, Geschichtslehrerin aus Brasilien

Veranstaltet von: Mubuka Initiative

31.10.2026
VERNISSAGE
19:30–21:30 UHR
(EINLASS AB 19:00 UHR)

01.11.2026
FINISSAGE
16:00 UHR
(EINLASS AB 15:00 UHR)

SCHWERE REITER STUDIO

Fotocredit: Duduzile Voigts

We remember forward
Blicke auf Körper, Landschaften und Erinnerung
Filmbeiträge, Gespräch und Tanz

We remember forward lädt ein zu einem Abend mit Film, Gespräch und Tanz. Was erzählen Körper, wenn Geschichte sich in sie einschreibt, wenn Bewegung schmerzliche Erfahrung trägt, tänzerische Haltung vor allem Würde und Selbstbehauptung einnimmt?
Wir richten dabei den Blick auf Repräsentation und (somatische) Formen des Erinnerns und erfahren, wie tänzerisch Storytelling entsteht, das dekoloniale Räume eröffnet.

Der Abend beginnt mit einem filmischen Einblick in die senegalesische Kulturpraxis des SABAR und präsentiert im Anschluss den Kurzfilm *Earth remembers our weight* von Choreographin Duduzile Voigts (Deutschland/Südafrika) mit Tänzerinnen aus Ghana. Im Tanzfilm geht es um die Aufhebung der Distanz zwischen der Erinnerung der Ahnen und fragmentierten west- und südafrikanischen Landschaften, Körpern und Gewässern. Tanz wird zur Anrufung, Verkörperung und kollektivem Spüren hin zu einem „Erinnern nach vorn" - zu "remembering forward".
Zum Abschluss gemeinsames Tanzen mit Ari Fritzsche von der La Kossa Afro Dance Academy.

MIT:
Duduzile Voigts (Filmbeitrag) | Ari Fritzsche (La Kossa Afro Dance Academy) | Sarah Bergh, CHAKKARs – moving interventions und Prof. Mariama Diagne, Tanzwissenschaft der LMU (Kuration) | Studierende Maya Nikolov und Sophia Mohr der Theaterwissenschaft München (Raumgestaltung).

Veranstaltet von: CHAKKARS - moving interventions in Kooperation mit dem Betty Center for Movement Research, Tanzwissenschaft am TWM, Institut für Theaterwissenschaft LMU München

04.11.2026
19:00 UHR

STUDIO - BÜHNE DER TWM/INSTITUT FÜR THEATER-WISSENSCHAFT LMU MÜNCHEN

Begräbnis von Cula

Zeichner: Robert Schmid, Archiv der Münchner Arbeiterbewegung

Körper, die sprechen lernen I und Neue Horizonte

Rundgang und Performance mit Video-, Bildprojektionen und Erzähltexten

Die gemeinsame Performance bringt „Körper, die sprechen lernen I" von Modupe Laja mit „Neue Horizonte" von Karnik Gregorian und Bülent Kullukcu zusammen – einer ortsgebundenen Erkundungsperformance im Münchner Stadtraum, die die eurozentrische, männlich dominierte Erzählung von Wissenschaft hinterfragt.

Die Verflechtung von Macht und kolonialer Geschichte zeigt sich in Culas fragmentarischer Biografie: Cula aus Dahomey, dem heutigen Benin, kam 1892 als Teil einer inszenierten „Amazonen"-Truppe im Rahmen von Völkerschauen nach München und starb mit 17 Jahren. Ihr Körper wurde posthum am Pathologischen Institut untersucht und auf dem Alten Südlichen Friedhof bestattet. Culas Geschichte erhält eine künstlerische Stimme, die sie als Subjekt der Erinnerung hörbar macht.

Die gemeinsame Performance fragt, welche Körper „im Dienste der Wissenschaft" ausgebeutet und instrumentalisiert und wessen Stimmen gehört oder überhört und zum Schweigen gebracht wurden.

MIT:
Otone Sato (Schauspiel), Modupe Laja (Lyrik & Erzählbeitrag), Galerie Kullukcu & Gregorian (Regie, Video, Musik, Produktion)

Kuratiert von: Modupe Laja sowie Karnik Gregorian und Bülent Kullukcu.

Veranstaltet von: MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv und Galerie Kullukcu & Gregorian

05.11.26
18:00 UHR

TREFFPUNKT PATHOLOGISCHES INSTITUT SÄULENGANG-THALKIRCHNER STR. 36/ECKE WINCKELSTR.

Gegenüber dem Alten Südlichen Friedhof
Dank der Überdachungen findet die Performance-Erkundung zum Gedenkort LIVING LAYERS auch bei Regen statt.

Am 27. und 28.11.:
Körper, die sprechen lernen II
mit Natasha A. Kelly, Ibrahima Sene und Holger Stoecker

Decolonizing Monuments in Namibia

Vortrag

10.11.26
19:00 UHR

IG FEUERWACHE

Namibia was a German colony from 1884 to 1915, and during that time, people began erecting monuments to honor the German soldiers who died fighting to overtake the territory. Oddly enough, the monuments honoring the German fallen were mostly named after the “battles” as seen from the German perspective—but in reality, these were often massacres or acts of genocide against the people who had already been living there.

My discussion is about the different monuments that are across Namibia honouring ‘German heroes’ who essentially annihilated and massacred people who were fighting for their autonomy, land, and kingdoms. I will look at how when South Africa took over the colony, they followed the same example that the German had set, and only at Independence, did these monuments either finally get contextualized or questioned for their problematic history. From traditional monuments, names of towns, regions, and even churches, my work is about contextualising those monuments so that we can address this dark period in Namibian history to ensure that history is not forgotten and only told from the perspectives of the victor, Hildegard Titus

MIT:

Hildegard Titus und [muc] münchen postkolonial

Veranstaltet von: [muc] münchen postkolonial
In Kooperation mit: IG – Initiativgruppe e.V. und Kurt-Eisner-Verein/Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern
Mit Unterstützung durch das Kulturreferat der LH München und Netzwerk München e.V.

Decolonial City Walk: Transnational Perspectives
Stadtspaziergang

Gemeinsamer, multiperspektivischer Rundgang am und um den Alten Südlichen Friedhof. Bei dem Rundgang sollen die verschiedenen transnationalen Erinnerungsperspektiven – aus München und Windhoek – zusammenkommen und mit Interessierten diskutiert werden.

MIT:
Hildegard Titus und [muc] münchen postkolonial
In englischer Sprache

11.11.2026
15:00 UHR

TREFFPUNKT STEPHANS-PLATZ (NÄHE SENDLINGER TOR)

Anmeldung unter: muc@postkolonial.net

Veranstaltet von: [muc] münchen postkolonial
In Kooperation mit: Kurt-Eisner-Verein/Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern. Mit Unterstützung durch das Kulturreferat der LH München und Netzwerk München e.V.

Was bedeutet „postkolonial" im Museum?

Ansätze, kritische Perspektiven und ein Blick in die Museumspraxis

Vortrag

12.11.26
18:00 UHR

MUSEUM FÜNF KONTINENTE

Die Lecture wird auf dem YouTube-Kanal des Museums gestreamt.

In den letzten Jahren gerieten immer mehr Museen verstärkt in die Kritik. In diesem Zusammenhang fiel oft der Begriff »postkolonial«. Gleichzeitig gerieten postkoloniale Ansätze auf verschiedene Weise unter Druck.

Der Vortrag bietet eine Begriffsbestimmung in dieser Debatte und zeigt anhand von Ansätzen aus Theorie und Praxis, was »postkolonial« im Museum heute bedeutet.

Mèhèza Kalibani ist Geschichts- und Kulturwissenschaftler und seit 2022 Kurator für koloniale Vergangenheit und postkoloniale Gegenwart bei der Stiftung Historische Museen Hamburg. Zu seinen Forschungsschwerpunkten zählen die deutsche Kolonialgeschichte, koloniales Erbe und Erinnerungskultur, Museen und Restitution, postkoloniale Theorien sowie die Provenienzforschung zu kolonialen Sammlungen und koloniale Biografien.

MIT:
Dr. Mèhèza Kalibani

Veranstaltet von: Museum Fünf Kontinente

Rights to Rites
Songs of Memory and Resistance
Musical Lecture und Konzert

14.11.2026
20:00 UHR

EINSTEIN KULTUR

Was bleibt, wenn Geschichten aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängt werden? Wie können Erinnerung, Gerechtigkeit und gemeinschaftliches Zusammenleben neu gedacht werden? Rights to Rites – Songs of Memory and Resistance schafft einen sinnlichen Erinnerungsraum aus Musik, Tanz, Sprache und Duft. Im Mittelpunkt des Konzerts und der Performance mit Lecture-Elementen stehen Geschichten von Migration, Kolonialismus, Ausbeutung, Vertreibung und Widerstand.

Zu hören sind Sufi-Traditionen aus Bengalen und Punjab, darunter Lieder von Lalon Sain und Bulleh Shah sowie Blues, Reggae, Gnawa und internationale Protestlieder. Diese musikalischen Traditionen bewahren Geschichten dann, wenn offizielle Archive schweigen: von Verlust und Flucht, aber auch von Hoffnung, Solidarität und Befreiung. Über Kontinente und Zeiten hinweg entstehen Verbindungen zwischen unterschiedlichen Erfahrungen und Formen des Widerstands.

MIT:
Sandra Chatterjee, Choreografin, Tänzerin und Initiatorin von CHAKKARs – Moving Interventions | Arko Mukhaerjee, Sänger und Musiker | Kanishka Sarkar, Musiker und Produzent

TICKETS ZU € 7,00 BIS € 30,00 ÜBER DIE WEBSITE RAUSGEGANGEN.DE

Veranstaltet von: Sandra Chatterjee

Mit Unterstützung durch das Kulturreferat der LH München

Spuren der Vergangenheit – Stimmen der Zukunft

Performance mit Musik und Tanz

15.11.26
11:00 UHR

DISKURSRAUM MUSEUM FÜNF KONTINENTE

Die interdisziplinäre Performance verbindet Musik, Gesang, Tanz, Erzählung und visuelle Symbolik. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Frauen kulturelles Wissen bewahren, koloniale Verletzungen überwinden und ihre Stimmen selbstbestimmt zurückgewinnen. Künstlerinnen unterschiedlicher kultureller Hintergründe verweben ihre Traditionen, Erinnerungen und Ausdrucksformen zu einer gemeinsamen Sprache. Stimme, Rhythmus, Bewegung und Erzählung werden zu Trägern von Identität und Widerstandskraft.

Die Performances orientieren sich an ikonischen Werken Lateinamerikas: Me Gritaron Negra, das berühmte rhythmische Gedicht von Victoria Santa Cruz (Peru) und Musik von Totó La Momposina (Kolumbien). Künstler*innen und Gruppen aus Peru, Kolumbien und Chile verbinden kulturelle Traditionen mit persönlichen Geschichten, Widerstand und Empowerment.

MIT:
Dr. Corina Toledo (Kuration) | Natalie Aguilar aka CHAKABELLA (Gesang) | Chino Augusto Aguilar (Gitarre, Multiinstrumentalist, Peru) | Tanzgruppe Corazón Peruano (Peru) | Tanzgruppe Semilla (Kolumbien) | Tanzgruppe Puelche (Chile, Leitung: Isabel Padilla) | Künstlergruppe Kusikuna (Peru)

Veranstaltet von: frau-kunst-politik e.V.
In Kooperation mit: Museum Fünf Kontinente

Entkolonisierung der Straßennamen nicht ohne uns!
Dekoloniale Parade zum Bismarckdenkmal

15.11.2026
14:00 UHR

TREFFPUNKT: MUSEUM FÜNF KONTINENTE

Am 15. November zieht eine performative Parade vom Museum Fünf Kontinente über die Maximilianstraße bis zum Bismarck-Denkmal. Mit Performances, Redebeiträgen und alternativen Namensvorschlägen thematisieren wir kolonial belastete Straßennamen wie Nachtigal, Lüderitz, von Gravenreuth und Kolumbus. Am Bismarck-Denkmal verbinden wir unterschiedliche koloniale Erinnerungsgeschichten. Der Aktionstag erinnert an den 15. November 1884, an dem in Berlin die sogenannte Afrika- bzw. Kongo-Konferenz eröffnet wurde. Unter dem Vorsitz Otto von Bismarcks wurden dort koloniale Machtansprüche europäischer Staaten verhandelt – ohne die Beteiligung der Menschen aus den betroffenen afrikanischen Gesellschaften. Dieses Datum ist unser Anlass, koloniale Kontinuitäten im Münchner Stadtraum sichtbar zu machen. Wir fordern eine kritische Erinnerungskultur, die Perspektiven betroffener Communities einbezieht, und eine demokratische Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen an der Um- und Neubenennung kolonial belasteter Straßen. Die Debatte über kolonial belastete Straßennamen wird seit langem in München geführt. Forderungen des Ausländerbeirats von 2012 benannten zahlreiche Straßen, die an Akteure oder Schauplätze deutscher Kolonialherrschaft und kolonialer Gewalt erinnern. Erst eine Straße, die Von-Trotha-Straße wurde 2006 in Herero-Straße umbenannt – viele weitere Namen bestehen jedoch bis heute.

KOMMT MIT UND BRINGT EURE STIMMEN EIN!

Veranstaltet von: MORGEN e.V.

Der Schamane und die Schlange
Film und Gespräch

19.11.26
19:00 UHR

FILMMUSEUM

Anfang des 20. Jahrhunderts bereist der deutsche Naturforscher Theodor Koch-Grünberg, auf dessen Reiseberichte sich der Film lose bezieht, das Amazonasgebiet auf der Suche nach der heilenden Yakruna-Pflanze. 30 Jahre später folgt der US-amerikanische Botaniker Richard Evans seinen Tagebucheinträgen und will ebenfalls die sagenumwobene Yakruna finden. Beide spüren den Schamanen Karamakate auf, der sich als letzter Überlebender des Cohiuano-Stammes wähnt. Er soll ihnen den Weg zeigen.

In epischen Cinema-Scope-Bildern führt der Film von Ciro Guerra (2015) die zwei zeitversetzten Expeditionen parallel, über die labyrinthischen Verzweigungen des Amazonas und hinein in eine “Zeit ohne Zeit”, in einen “Raum ohne Raum”, in dem sich multiple Universen gleichzeitig abspielen. Darin offenbart sich der ganze Horror, den die Kolonisatoren in den Urwald gebracht haben.

MIT:
Biancka Arruda Miranda und Sarah Bergh

TICKETS ZU € 5,00 AN DER ABENDKASSE DES FILMMUSEUMS

Veranstaltet von: Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum
in Kooperation mit: Sammlung Stadtkultur und Mubuka Initiative

Aus der Sklaverei nach München

Lebensschicksale afrikanischer Mädchen um 1860
Stadtrundgang

Anna Fatuma hieß die erste Afrodeutsche, die in München lebte und 1876 starb. Sie war eine von dreißig aus der Sklaverei losgekauften afrikanischen Mädchen, die Mitte des 19. Jahrhunderts von einem italienischen Pater nach München gebracht wurden. Alle kamen zunächst zu den Armen Schulschwestern in der Au. Zwölf Mädchen blieben in München, die anderen verteilten sich auf weitere Klöster in Bayern. Wie verlief ihr manchmal sehr kurzes Leben? Wer kümmerte sich um sie? Welche Spuren haben sie in München hinterlassen?

Diesen Fragen und den Geschichten der Mädchen und Frauen widmet sich der Rundgang.

MIT:

Dr. Eva Strauß, Historikerin

21.11.2026

13:00 UHR

Dauer: ca. 2,5 Stunden

MVV-Ticket erforderlich.

TREFFPUNKT MISSIO PETTENKOFERSTRASSE 26-28

Anmeldung unter: muc@postkolonial.net

Veranstaltet von: [muc] münchen postkolonial
In Kooperation mit: Kurt-Eisner-Verein/Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern. Mit Unterstützung durch Kulturreferat der LH München und Netzwerk München e.V.

Fotocredit: Lea Wagner

Koloniale Wissensproduktion – eine Spurensuche am Alten Südlichen Friedhof
Stadtrundgang

Die Wissenschaftler*innen, die sich aufmachten, die weißen Flecken ihrer Landkarten zu entdecken, waren Wegbereiter*innen der kolonialen Eroberung. Wo immer sie anlandeten, kartierten sie, kategorisierten sie, ordneten und definierten sie und produzierten auf diese Weise ein Wissen über die Welt, das als Grundlage der Unterwerfung und Nutzbarmachung ganzer Landstriche und deren Bevölkerungen diente. So wurden nicht nur Flora und Fauna katalogisiert, sondern auch Menschen. Sie wurden vermessen und als Anschauungsobjekte nach Europa verschleppt. Dort wurden sie der Schaulust der Bevölkerung ebenso ausgeliefert, wie dem Drang von Wissenschaftlerinnen, sie zu erforschen und in ein rassistisches Weltbild einzuordnen.

MIT:

Dr. Eva Bahl, Soziologin

Anmeldung unter: muc@postkolonial.net

Veranstaltet von: [muc] münchen postkolonial
Mit Unterstützung durch Kulturreferat der LH München, Kurt-Eisner-Verein e.V. und Netzwerk München e.V.

22.11.26
13:00 UHR

TREFFPUNKT STEPHANS-PLATZ (NÄHE SENDLINGER TOR)

Körper, die sprechen lernen II
Vortrag und Szenische Lesung

27.11.2026
19:30 UHR

MÜNCHNER KAMMER-SPIELE WERKRAUM

Im Zentrum von “Körper, die sprechen lernen II” stehen Schwarze Frauen, deren Geschichten Orte verbinden, an denen sich afrikanische und diasporische Präsenzen, koloniale Machtverhältnisse und deutsche Lokalgeschichte überschneiden.

Das Grab als Archiv – Schwarze Frauen und die Ästhetik kolonialer Erinnerung
Vortrag

Natasha A. Kelly, Professorin für Global African Arts und wissenschaftliche Leiterin des Iwalewahauses der Universität Bayreuth, widmet sich Schwarzen Frauen, die im 18. und 19. Jahrhundert über höfische Netzwerke, koloniale Verflechtungen oder sogenannte Völkerschauen nach Deutschland kamen. Einige starben hier und wurden begraben: Cula in München, Izire in Bayreuth, Machbuba in Bad Muskau und Jambga in Köln. So werden Friedhöfe als Archive gelesen, in denen sich Spuren von Gewalt, Verschleppung, Begehren, Trauer und Zugehörigkeit verdichten. Grabsteine, Inschriften und Leerstellen werden zu Quellen: Das Grab wird zum Ort Schwarzer Wissensproduktion und zum Gegenarchiv einer Erinnerungskultur, die Schwarze Frauen noch immer zu selten als Teil deutscher Geschichte begreift.

Cula – Zur Schau gestellt
Szenische Lesung

Das Stück folgt Culas letzten Lebenstagen. Ende des 19. Jahrhunderts aus Dahomey, dem heutigen Benin, nach Europa gebracht, wurde sie als Teil einer inszenierten „Amazonentruppe“ in einer europaweiten Völkerschau unter anderem in München zur Schau gestellt – in den Centralsälen, unweit des heutigen Ortes der Münchner Kammerspiele.

Cula starb mit 17 Jahren und wurde auf dem Alten Südlichen Friedhof beigesetzt. Aus historischen Recherchen und dokumentarischen Quellen entsteht eine performative Erzählung über koloniale Gewalt, Objektivierung und deren Spuren im Körper – und darüber, wie verdrängte Lebensgeschichten neu lesbar werden.

MIT:
Modupe Laja (Autorin, Kuratorin)
Prof. Dr. Natasha A. Kelly
Josiane Elodie Siewe (Schauspielerin)

TICKETS ZU € 12,00 ÜBER MÜNCHNER KAMMERSPIELE

Veranstaltet von: Münchner Kammerspiele
In Kooperation mit: MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv

Koloniales Gedächtnis in Bayern. Wissensordnungen, Sammlungen und Leerstellen

Ein Diskursabend mit zwei Vorträgen

28.11.2026
19:00 UHR

MÜNCHNER KAMMER-SPIELE
HABIBI KIOSK

Welches Wissen über Afrika entsteht in Bayern? Koloniale Wissensordnungen und afro-europäische Verflechtungen.

Ibrahima Sene ist Germanist und Historiker am Lehrstuhl für Geschichte Afrikas der Universität Bayreuth. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der deutschen Kolonialgeschichte, der Erinnerungs- und Gedächtnisforschung, sowie der afro-diasporischen Wissensproduktion und Zirkulation. Im Zentrum steht die Frage, wie Wissen über Afrika produziert, vermittelt und institutionell verankert wurde und wie dadurch Menschen, Objekte und Geschichten eingeordnet und bewertet wurden. Der Vortrag richtet den Blick auf Wissensproduktion als Voraussetzung von Erinnerung: Wer produziert Wissen? Was wird erinnert, überliefert und anerkannt? Dabei zeigt Sene, wie afrikanische und afro-diasporische Perspektiven dazu beitragen können, europäische Wissensräume dekolonial neu zu denken.

Welche Geschichten erzählen Sammlungen? Koloniale Provenienzen in der Staatssammlung für Anthropologie München. Eine Spurensuche.

Holger Stoecker ist Historiker mit den Schwerpunkten deutsch-afrikanische Kolonial- und Wissenschaftsgeschichte, Provenienzforschung sowie die Geschichte wissenschaftlicher Sammlungen. Er wirkte unter anderem an Forschungsprojekten der Berliner Charité, der Humboldt-Universität und der Universität Göttingen mit. Der Vortrag beleuchtet koloniale Provenienzen in der Staatssammlung für Anthropologie München. Ausgehend von den Sammlungsbeständen fragt er, welche Geschichten wissenschaftliche Sammlungen über koloniale Gewalt, Wissensproduktion und den Erwerb menschlicher Überreste und anderer Objekte erzählen. Sein Beitrag zeigt, wie Provenienzforschung verborgene Zusammenhänge sichtbar macht und neue Perspektiven auf den Umgang mit kolonialem Erbe, Erinnerungskultur und Restitution eröffnet.

MIT:

Dr. Ibrahima Sene, Universität Bayreuth

Dr. Holger Stoecker, Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Veranstaltet von: MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv und [muc] münchen postkolonial
Gefördert von: Kulturreferat der LH München, Kurt-Eisner-Verein e.V. und Netzwerk München e.V.
In Kooperation mit: Münchner Kammerspiele

Koloniale Wissensproduktion – eine Spurensuche am Alten Südlichen Friedhof
Stadtrundgang

29.11.2026
13:00 UHR

TREFFPUNKT STEPHANS-PLATZ (NÄHE SENDLINGER TOR)

Die Wissenschaftler*innen, die sich aufmachten, die weißen Flecke ihrer Landkarten zu entdecken, waren Wegbereiter*innen der kolonialen Eroberung. Wo immer sie anlandeten, kartierten sie, kategorisierten sie, ordneten und definierten sie und produzierten auf diese Weise ein Wissen über die Welt, welches als Grundlage der Unterwerfung und Nutzbarmachung ganzer Landstriche und deren Bevölkerungen diente. So wurden nicht nur Flora und Fauna katalogisiert, sondern auch Menschen. Sie wurden vermessen und als Anschauungsobjekte nach Europa verschleppt. Dort wurden sie der Schaulust der Bevölkerung ebenso ausgeliefert, wie dem Drang von Wissenschaftlerinnen, sie zu erforschen und in ein rassistisches Weltbild einzuordnen.

MIT :
Dr. Eva Bahl, Soziologin

Anmeldung unter: muc@postkolonial.net

Veranstaltet von: [muc] münchen postkolonial
In Kooperation mit: Kurt-Eisner-Verein/Rosa-Luxemburg-Stiftung Bayern. Mit Unterstützung durch Kulturreferat der LH München und Netzwerk München e.V.

Abschlussveranstaltung

Zum Abschluss von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* laden wir herzlich ins Münchner Volkstheater ein.

Gemeinsam blicken wir auf die vergangenen Wochen zurück, teilen Erkenntnisse und sammeln, wie zeitgenössische Gedenkarbeit zu Kolonialismus im Stadtraum für alle gelingen kann.

Vor allem aber feiern wir das Projekt, die Begegnungen und die Zusammenarbeit an den verschiedenen Sites mit Musik und poetischem Storytelling – und visionieren zur Finissage kommende Aktionen an weiteren Standorten!

Programm wird noch bekanntgegeben, dazu mehr unter Instagram ***@sensing.sites.muenchen***

29.11.2026
18:00 UHR

MÜNCHNER VOLKSTHEATER

Veranstaltet von: samo-Projektteam

Mit Unterstützung von: Münchner Volkstheater und Public History und Public Art, Kulturreferat LH München

INSTALLATION UND INTERVENTION

The Incautious Gaze
Klangskulptur von Orkan Aydin, Doğukan Pahsa und Perfin Hozatlıoğlu

Was bedeutet es, sich in einem Blick zu finden, mit dem man längst verschmolzen ist? The Incautious Gaze greift eine allegorische Radierung des flämischen Künstlers Theodoor Galle aus dem Jahr 1601 auf und verwandelt das darin dargestellte „Kopfhaus" in eine Klangskulptur.

Die zwei Performer Tarik Moussaid und Álvaro Rentz erkunden die Installation in ca. 30-minütigen Performances, begegnen einem Blick auf ´fremde´ Welten und geraten in eine Klangwelt zwischen Verführung und Verstörung. Musik und Performance werden in der Collage zu einem poetischen Spektakel über exotisierende Wahrnehmung und die zermürbende Auseinandersetzung mit der Macht des Blicks.

Orkan Aydin, Regiestudent an der Otto-Falckenberg-Schule, hat das "Kopfhaus" eigens für *Sensing Sites* erschaffen, gemeinsam mit der Künstlerin Perfin Hozatlıoğlu und ihrem Team (Ahmet Mert Hasret, Yakup Iskender, Mustafa Can Baltacı), die es gebaut haben, sowie mit Doğukan Pahsa, der die Musik komponiert hat.
Die Klangskulptur ist an verschiedenen Orten in der Stadt zu erleben:

01. – 06.11.26, Städtisches Lenbachhaus, Atrium
Performances: 03.11., 16 Uhr und 04.11.26, 13 Uhr

11. – 22.11.26, Careteria
Performances: 11.11., 13 Uhr; 16.11., 13 Uhr und 17.11.26, 15 Uhr

29.11.26 Münchner Volkstheater
Performance ab 18 Uhr zur Abschlussveranstaltung

Einer Veranstaltung der Otto Falckenberg Schule – Fachakademie für Darstellende Kunst, in Kooperation mit Städtische Galerie im LENBACHHAUS München und der Careteria.

AUSSTELLUNGEN

AUF DEN SPUREN DER FAMILIE DIEK

Abenaa Adomako

23.10. – 29.11.26, Münchner Stadtbibliothek, Gasteig HP8, Fläche II. OG

A VOLTA DOS QUE NUNCA (SE) FORAM

Die Rückkehr derer, die nie gegangen waren – Fragmente einer kontrakolonialen Geschichte

Biancka Arruda Miranda & Maurille Jeritz Jacinto Gomes Kukama

31.10. – 01.11.26, schwere reiter Studio

Öffnungszeiten: Samstag, 31.10. ab 19 Uhr, Sonntag, 01.11. ab 15 Uhr

MAJI MAJI AUFSTAND

Der Vorstand des New Maji Maji Culture e.V.

26.10. – 31.10.26, Careteria, tägl. geöffnet 14–19 Uhr

Der Verein New Maji Maji Culture e.V. präsentiert in Kooperation mit der tansanischen NGO Maji Maji DEVELOPMENT ORGANIZATION ein kulturelles Erinnerungsprojekt zur deutsch-tansanischen Kolonialzeit – erzählt aus der Perspektive Tansanias. Das Projekt holt den in Europa fast vergessenen Maji-Maji-Aufstand (1905–1907) ins Bewusstsein und schafft ein „geteiltes Archiv“ für ein Erinnern auf Augenhöhe. Die Ausstellung gibt zudem Einblicke in das Maji-Maji-Festival 2026 mit Videos von Nachfahren und Zeitzeug*innen, dokumentiert von tansanischen Künstler*innen und Geschichtsdozent*innen.

Am 31.10.26 um 16 Uhr findet ein Panel mit Livezuschaltung und Kulturakteur*innen aus Songea/Tanzania statt.

ÜBERSICHT STADTRUNDGÄNGE

Donnerstag, 05.11.26, Beginn: 18 Uhr
Treffpunkt: Thalkirchner Str. 36, Ecke Winckelstr. Am Alten Südfriedhof
Neue Horizonte – Körper, die sprechen lernen – Eine performative Erkundung der Wissenschaftsgeschichte durch München
MIT: Otone Sato, Modupe Laja, Karnik Gregorian und Bülent Kullukcu

Mittwoch, 11.11.26, Beginn: 15 Uhr
Treffpunkt: Stephansplatz (Nähe Sendlinger Tor)
Decolonial City Walk: Transnational Perspectives (in English)
MIT: Hildegard Titus und [muc] postkolonial

Samstag, 21.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: vor Missio, Pettenkoferstraße 26-28 (MVV-Ticket erforderlich) Aus der Sklaverei nach München. Lebensschicksale afrikanischer Mädchen um 1860
MIT: Dr. Eva Strauß

Sonntag, 22.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: Stephansplatz (Nähe Sendlinger Tor)
Koloniale Wissensproduktion – eine Spurensuche am Südfriedhof
MIT: Dr. Eva Bahl, [muc] postkolonial

Sonntag, 29.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: Stephansplatz (Nähe Sendlinger Tor)
Koloniale Wissensproduktion – eine Spurensuche am Südfriedhof
MIT: Dr. Eva Bahl, [muc] postkolonial

ANGEBOTE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Im Rahmen von *Sensing Sites - Dekoloniale Gedächtnissuche* gibt es ein eigenes pädagogisches Angebot für Schulworkshops, das im Verbund von Nord Süd Forum e.V., commit e.V. und MORGEN e.V. durchgeführt wird.

Information & Kontakt über:
Raphael Thalhammer, r.thalhammer@nordsuedforum.de

Unterstützt durch das PIZKB, Pädagogisches Institut Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement des Referates für Bildung und Sport der LH München.

GERNE VERWEISEN WIR AN DIESER STELLE AUF FOLGENDE THEATERVORSTELLUNGEN:

MEHRFACHLEBEN

Eine Frage der Identität mit Münchner Jugendlichen von Ulrike Günther
Schauburg München am Elisabethplatz
Vorstellungen am 12.11. (14:15 und 19:00 Uhr), 13.11. (11.00 Uhr), 14.11. (19:30 Uhr) und am 16.11. (10:30 Uhr)
Weitere Informationen unter: schauburg.net

OBAYSCH ODER DIE VERRÜCKTE GESCHICHTE VOM ERSTEN NILPFERD IN EUROPA

Ein poetisches und turbulentes Theatererlebnis über Fremdheit, Empathie und die Kunst, einander wirklich zu verstehen. Vorstellung in Laut- und Gebärdensprache für Kinder der 3.–6. Kl. (9–13 J.).
Vorstellungen am: 20.11., 21.11., 22.11. (HochX) und 24.11., 25.11. (Giesinger Bahnhof)
Weitere Informationen unter: jochenstrodthoff.de

ZUGÄNGLICHKEIT

Für die Eröffnungsveranstaltung am 23. Oktober ist DGS - Simultanübersetzung angefragt - nähere Auskünfte unter email sensingsites@maat-archiv.de.

Die meisten Veranstaltungsräume sind barrierefrei zugänglich.
Bitte informieren Sie sich bezüglich Barrierefreiheit auf der Webseite des jeweiligen Standortes oder auf kultur-barrierefrei-muenchen.de

Falls Sie dort nicht die relevanten Informationen finden, melden Sie sich bitte ggf. im Vorfeld bei den jeweiligen Veranstalter*innen oder unter sensingsites@maat-archiv.de, damit wir uns bestmöglich um Ihr Anliegen und Ihre Bedürfnisse kümmern können.

Die Stadtrundgänge sind leider nicht barrierefrei.

Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen bei freiem Eintritt statt.

Einlassvorbehalt

Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von den Veranstaltungen im Rahmen von *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* ausgeschlossen.

VERANSTALTUNGSORTE & ADRESSEN

ALTER SÜDLICHER FRIEDHOF
Thalkirchner Straße 17 · 80337 München

CARETERIA
Goethestraße 24 · 80336 München

EINSTEIN KULTUR
Einsteinstraße 42 · 81675 München

EINEWELTHAUS
Schwanthalerstraße 80 · 80336 München

FILMMUSEUM MÜNCHEN
Sankt-Jakobs-Platz 1 · 80331 München

GASTEIG HP8
Hans-Preißinger-Straße 8 · 81379 München

IG FEUERWACHE
Ganghoferstraße 41 · 80339 München

KULTURZENTRUM LUISE
Ruppertstraße 5 · 80337 München

LENBACHHAUS
Luisenstr. 33 · 80333 München

MÜNCHNER KAMMERSPIELE
Werkraum · Hildegardstraße 1 · 80539 München
Habibi Kiosk · Maximilianstraße 28 · 80539 München

MÜNCHNER VOLKSTHEATER
Tumblingerstraße 29 · 80337 München

MUSEUM FÜNF KONTINENTE
Maximilianstraße 42 · 80538 München

NS-DOKUMENTATIONSZENTRUM MÜNCHEN
Max-Mannheimer-Platz 1 · 80333 München

PATHOLOGISCHES INSTITUT DER LMU
Thalkirchner Straße 36 · 80337 München

PATHOS Theater
Dachauer Straße 110d · 80636 München

schwere reiter
Dachauer Straße 114a · 80636 München

STUDIOBÜHNE TWM / LMU
Neuturmstraße 5 · 80331 München
Eingang: Am Kosttor

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Freitag 23.10.26, Beginn: 19 Uhr
Gasteig HP8, SAAL X
Auftaktveranstaltung

Samstag, 24.10.26, Beginn: 12 Uhr
Treffpunkt ab 11.45 Uhr: Pathologisches Institut der LMU
Einweihung LIVING LAYERS von Nando Nkrumah; im Anschluss Rundgang über den Friedhof

Samstag, 24.10.26, Beginn: 15 Uhr
Gasteig HP8, Fläche der Münchner Stadtbibliothek im 1. OG
Panel Talk mit Künstler*innen: „Wie geht postkoloniales und dekolonisierendes Gedenken im öffentlichen Raum?“

Samstag, 24.10.26, Beginn: 18 Uhr
schwere reiter
Theaterperformance: ZEA MAYS von KMZ KOLLEKTIV

Sonntag, 25.10.26, Beginn: 12 Uhr
schwere reiter Foyer
Taco Talk mit KMZ KOLLEKTIV

Sonntag, 25.10.26, Beginn: 15 Uhr
Gasteig HP8, Fläche der Münchner Stadtbibliothek im 2. OG
Ausstellungseröffnung „Die Geschichte der Familie Diek“ mit Abenaa Adomako

Sonntag, 25.10.26, Beginn: 19 Uhr
PATHOS Theater
Theaterperformance: Mein Opa auf den Marshallinseln, Theater TIER

Dienstag, 27.10.26, Beginn: 19 Uhr
NS-Dokumentationszentrum
Podium: Jüdischsein und Schwarzsein – geteilte Erinnerungen, verflochtene Geschichten

Donnerstag, 29.10.26, Beginn: 19 Uhr
Filmmuseum
Filmvorführung „Fasia – von trutzigen Frauen und einer Troubadoura“
(Film von Re Karen, 2024)

Donnerstag, 29.10.26, Beginn: 19 Uhr
EineWeltHaus
Workshop Von der Wunde zur Stimme. Express your Feminist Voice!

Freitag, 30.10.26, Beginn: 10 Uhr
LUISE Kultur
Workshop The Last Dance mit Ming Poon für Performer*innen und Interessierte

Freitag, 30.10.26, Beginn: 19.30 Uhr
LUISE Kultur
Performance: In Fremder Erde Sterben

Mittwoch, 04.11.26, Beginn: 19 Uhr
Studiobühne der TWM/Institut für Theaterwissenschaft LMU München
Filmclip, Talk & Tanz: We remember forward – Blicke auf Körper, Landschaften und Erinnerung

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT

Donnerstag, 05.11.26, Beginn: 18 Uhr
Rund um den Alten Südlichen Friedhof
Performativer Rundgang „Neue Horizonte & Körper, die sprechen lernen“ zur Kolonialität von Wissenschaftsgeschichte

Dienstag, 10.11.26, Beginn: 19 Uhr
IG Feuerwache
Lecture „Decolonizing Monuments in Namibia”

Mittwoch, 11.11.26, Beginn: 15 Uhr
Stadtspaziergang, Treffpunkt Am Stephansplatz
Decolonial City Walk

Donnerstag, 12.11.26, Beginn: 18 Uhr
Museum Fünf Kontinente
Vortrag Was bedeutet „postkolonial“ im Museum?
Ansätze, kritische Perspektiven und ein Blick in die Museumspraxis

Samstag, 14.11.26, Beginn: 20 Uhr
Einstein Kultur
Musical Lecture & Konzert „Rights to Rites“

Sonntag, 15.11.26, Beginn: 11 Uhr
DisKursraum im Museum Fünf Kontinente
Lecture & Musik/Tanz „Spuren der Vergangenheit – Stimmen der Zukunft”

Sonntag, 15.11.26, Beginn: 14 Uhr
Museum Fünf Kontinente
Entkolonisierung der Straßennamen nicht ohne uns!
Dekoloniale Parade zum Bismarckdenkmal

Donnerstag, 19.11.26, Beginn: 19 Uhr
Filmmuseum
Filmvorführung „Der Schamane und die Schlange“ Film von Ciro Guerra

Samstag, 21.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: Missio, Pettenkoferstraße 26-28
Aus der Sklaverei nach München.
Lebensschicksale afrikanischer Mädchen um 1860

Sonntag, 22.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: Stephansplatz (Nähe Sendlinger Tor)
Koloniale Wissensproduktion – eine Spurensuche am Südfriedhof

Freitag, 27.11.26, Beginn: 19.30 Uhr
Münchner Kammerspiele, Werkraum
Vortrag und szenische Lesung zu „Körper, die sprechen lernen II**”**

Samstag, 28.11.26, Beginn: 19.00 Uhr
Münchner Kammerspiele, Habibi Kiosk
Doppelvortrag: Kollektives Gedächtnis in Bayern: Koloniale Wissensordnungen und Provenienzen – Eine Spurensuche

Sonntag, 29.11.26, Beginn: 13 Uhr
Treffpunkt: Stephansplatz (Nähe Sendlinger Tor)
Stadtspaziergang mit muc postkolonial

Sonntag, 29.11.26, Beginn: 18 Uhr
Münchner Volkstheater
Abschlussveranstaltung (Programm wird noch bekanntgegeben)
siehe maat-archiv.de und Instagram: **@sensing.sites.muenchen**

Installation „The Incautious Gaze“, siehe S. 46
Ausstellungen, siehe S. 47
Übersicht Stadtrundgänge, siehe S. 49

gefördert von der

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

Städtische Friedhöfe München

münchner stadtbibliothek

Münchner Stadtmuseum

film museum münchen

nsdoku münchen

MK: Münchner Kammerspiele

حبيبي HABIBI KIOSK

OTTO FALCKENBERG SCHULE

LENBACHHAUS

volkstheater

FIGUREN THEATER FORUM MÜNCHEN

BAYERISCHER LANDESVERBAND FÜR ZEITGENÖSSISCHEN TANZ

LUISE Engagement & Kultur

Pädagogisches Institut
Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport

Landeshauptstadt München
Sozialreferat

MUSEUM FÜNF KONTINENTE

LMU LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

twm

betty center for movement research

Netzwerk München e.V.

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG BAYERN

KURT EISNER VEREIN

NORD SÜD FORUM München e.V.

FRAU-KUNST-POLITIK

[muc] postkolonial

Mubuka Initiative

ADEFRA Schwarze Frauen in Deutschland

MAAT Medienkollektiv Afrodiaspora Archiv

NOIR SOCIETY.

isd Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V.

commit

Migrationsbeirat München Vielfalt leben – Integration fördern

Maji-Maji Culture e.V.

Galerie Kullukcu Gregorian

CHAKKARS

IG-InitiativGruppe Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.

careteria

MORGEN NETZWERK MÜNCHNER MIGRANTENORGANISATIONEN

DANKSAGUNG

Sarah Bergh und Modupe Laja danken allen Mitwirkenden:

Team *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche*

Lea Wagner	Social Media
Perla Sánchez	Grafik, Veranstaltungsprogramm und Werbemittel
Patricia Vester	Prozessbegleitung und CI
Naciye Özsu	Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Eva Bahl	Redaktionelle Mitwirkung
Danial Eshete	Betreuung der Website

Mitwirkung am Ideenwettbewerb

Biancka Arruda Miranda und Paulo Cesar dos Santos Conceição (Mubuka Initiative), Ophelia Flassig, Hope Bartley, Mwangi Hutter, Ifeanyi Christian Okolo, Janis Strobl, Barbara Walker, Torita Wolfart, Maria Virginia Gonzalez Romero mit Alexandra Yepes, Silvia Albert Sopale und Lisandra Cervantes Fernández, Anna Yeboah und Danielle Rosales

Begleitgremium und Jury des Ideenwettbewerbs

Biancka Arruda Miranda (Mubuka Initiative), Dr. Eva Bahl (muc postkolonial), Paulo Cesar dos Santos Conceição (MORGEN e.V. Dachverband von Migrant*innenorganisationen in München), Dr. Sandra Chatterjee (Chakkars – Moving Interventions), Patricia Costache, Tina M. Garway (Migrationsbeirat), Dr. Simon Goeke (muc postkolonial und Münchner Stadtmuseum), Matthias Huffer (Nord Süd Forum München e.V.), Sándor Klunker (ISD Bund e.V. Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Kompetenzteam Vielheit), Kokonelle, Mathilda Légitimus Schleicher (MORGEN e.V.), Sophia O´David (FEPAR), Dr. Martin Rühlemann (muc postkolonial), Dr. Corina Toledo (frau-kunst-politik e.V.), Patricia Vester und Lea Wagner.

Weitere Mitwirkende

Hülya Bozkurt-Weller und Angi Vo (Careteria), ISD-Team München, Karnik Gregorian, Prisca Mbawala (Maji Maji Culture e.V.), Caren Biersack (EineWelt-Haus e.V.), Sebastian Huber, Jürgen Bieling, Jiréh Emanuel (MORGEN e.V., Noir Society), Marie-Jules Mpot Mimbang, Orkan Aydin und Team, Ming Poon, Duduzile Voigts.

Kooperationspartner*innen aus städtischen und staatlichen Institutionen

Dr. Sabine Schalm, Dr. Daniel Bürkner und Tunay Önder (Kulturreferat, Fachbereich Public History und Public Art), Dr. Arne Ackermann, Raphaela van Bommel und Tamara Frabotta (Münchner Stadtbibliothek), Heino Jahn (Städtische Friedhöfe München), Dr. Mirjam Zadoff und Jonas Peter (NS-Dokumentationszentrum), Barbara Mundel und Sophie Eisenried (Münchner Kammerspiele), Anne Habermehl (Otto Falckenberg Schule – Fachakademie für Darstellende Kunst), Dr. Markus Speidel und Dr. Simon Goeke (Münchner Stadtmuseum), Dr. Mara Rusch (Filmmuseum Münchner Stadtmuseum), Toni Müßgens und Evelyn Thomas (Internationales Figurentheaterfestival Wunder. Münchner Stadtmuseum), Clara Holzheimer (LUISE Kultur), Weronika Demuschewski (Münchner Volkstheater), Samira Yildirim (LENBACHHAUS), Michael Schneider-Velho (Fachbereich Politische Bildung, PIZKB, Pädagogisches Institut Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement, Referat für Bildung und Sport), Dr. Mariama Diagne (TWM, Institut für Theaterwissenschaft, LMU München), Dr. Uta Werlich und Clarissa Bluhm (Museum Fünf Kontinente).

Kuration, Programmleitung und Redaktion

Sarah Bergh und Modupe Laja

Koloniale Kontexte müssen selbstverständlicher Bestandteil historischer Bildung sein – mit Platz für Leerstellenvermittlung, die bisher eurozentrisch oder ausschließend Beforschtes offenlegt und sich in historischen Erzählungen wie z.B. unseren Stadtgeschichten wiederfindet. Hierbei ist das Vermittlungsmodell: prä- zu neokolonial, welches im NOW! mündet, unabdingbar für tatsächlich dekoloniale Ansätze.

Patricia Vester, Prozessbegleiterin zu kolonialen Kontexten und musealer Praxis, Künstlerin und Kunstkritikerin

Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche zeigt deutlich: das Thema Kolonialismus und seine Folgen kann nicht mehr aus der Münchner Stadtgeschichte ausradiert werden. Vor allem die afro- und indigenen diasporischen Initiativen setzen sich schon lange damit kritisch auseinander und fordern von der Politik ein nachhaltiges Handeln.

Biancka Arruda Miranda, Mubuka Initiative, Brasilien/Deutschland

Mit *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* geben wir verdrängten Perspektiven Raum, um die Stadtgeschichte divers zu schreiben und zu gestalten. Jetzt liegt es an den Strukturen, diese Haltung zu spiegeln und gemeinsam eine inklusive, qualitative Realität für alle Münchner*innen, aber vor allem für marginalisierte Menschen zu schaffen.

Kokonelle, Künstlerin und Bildungsreferentin, Kongo/Deutschland

Erinnerungen sind die DNA einer Gesellschaft. Menschen neigen dazu, Geschichte zu vergessen und ihre Fehler zu wiederholen. Projekte wie *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* verbinden Vergangenheit und Gegenwart und ermöglichen uns, bewusst weiterzugehen. Die aktuellen politischen Entwicklungen werfen die Frage auf: Haben wir vergessen? Wenn Erinnerung unsere DNA ist, dann ist das Vergessen unser Krebs.

Hope Bartley, Maler, Installations- und New Media Künstler, Architekt, Jamaika/Deutschland

Memory projects like *Sensing Sites* are important not only for Munich, but for society as a whole, particularly in the Global North. With these projects we remember and honour our ancestors and ensure that the atrocities they endured are never forgotten. They challenge white revisionist history and seek to raise awareness and are necessary to working towards deconstructing the colonial structures alive and well in 2026.

Barbara Walker, Künstlerin, Malerin und Bildhauerin, Jamaika/Deutschland

Erinnerung braucht neue Stimmen – und eine Stadt, die bereit ist, ihnen zuzuhören. *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* ist wichtig, weil das Projekt verdrängte koloniale Spuren sichtbar macht und bislang überhörten Stimmen Raum gibt. Mit einer transkulturellen und feministischen Perspektive wird Erinnerung vielstimmig und lebendig – und schafft neue Räume für Dialog, Verantwortung und eine solidarische Stadtgesellschaft.

Dr. Corina Toledo, Politikwissenschaftlerin, Ökofeministin, Matriarchatsforscherin, frau-kunst-politik, Chile/Deutschland

Partizipative Erinnerungsprojekte wie *Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche* sind essenziell, da sie diverse Gemeinschaften aktiv einbeziehen. Statt nur zu beleuchten, tauchen diese Initiativen tief in historische Unrechts-Erfahrungen ein, um sie gemeinsam sichtbar zu machen. Durch Dialog und Beteiligung entstehen neue Kontexte, die alte Narrative dekonstruieren. Nur so lässt sich eine relevante, gemeinsam erlebte Erinnerungskultur entwickeln, die einen kollektiven Bewusstseinswandel für eine vielfältige Gesellschaft ermöglicht.

Sándor A. Klunker von Kompetenzteam Vielheit und Initiative Schwarze Menschen in Deutschland

Impressum
Sensing Sites – Dekoloniale Gedächtnissuche
samo-Projektteam (V.i.S.d.P)
maat-archiv.de, sensingsites@maat-archiv.de
München, September 2026